

Ausgabe Nr. 07 · Juli 2024 · erscheint monatlich · 44. Jhg.



## Zukunft dank

## Patenschaft

Seite 3

Kinderheim ist keine Option  
Seite 6

Die Hoffnung bleibt  
Seite 8

Schulden verhindern  
Seite 9



# Gib einem Kind deine Hand

## Liebe Spenderin, lieber Spender

Einem Kind die Hand zu reichen, ist seit über 40 Jahren das zentrale Herzensanliegen von Diaconia. Wir verstehen unseren Auftrag, in dem wir uns unter anderem an der Bibelstelle aus Matthäus 25, 35 und 36 orientieren:

**«Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mich gespeist. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mich getränkt. Ich bin Gast gewesen und ihr habt mich beherbergt. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen und ihr seid zu mir gekommen.»**

Über die positiven Auswirkungen unserer Arbeit durften wir auf unserer Dienstreise in Armenien einmal mehr staunen. Es hat uns zutiefst berührt, beim Verteilen von Lebensmitteln an Flüchtlinge, bei Besuchen von Patenkindern und bedürftigen Familien, beim Verschenken von Nutztieren und Hilfsgütern und beim Weitergeben von medizinischem und hygienischem Bedarfsmaterial sowie bei der Begutachtung

der installierten Solar-Warmwasseranlagen dabei zu sein. Es ist für uns eine grosse Freude und Ermutigung, zu sehen, wie sich Ihre Geldspenden und Gebete effektiv und nachhaltig für die Notleidenden auswirken.

Diese Freude wollen wir gerne mit Ihnen teilen und danken Ihnen herzlich für Ihre treue Unterstützung.



Stephan Schneider  
Geschäftsführer



# DIACONIA aktuell

«Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.»

Matthäus 25,40 DELUT



Eine Patenschaft ist die wirksamste Art, einem Kind zu einer gesunden Entwicklung und Bildung zu verhelfen.

## Dürfen wir Sie auf unsere Kinderpatenschaften auf Seite 12 hinweisen?

Gerne senden wir Ihnen auf Wunsch die entsprechenden Unterlagen zu.

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Diaconia Internationale Hilfe  
Löwenplatz 15  
CH-5712 Beinwil am See  
Tel.: 062 771 05 50  
E-Mail: diaconia@diaconia.org

### Präsident:

Kurt Wenger

### Geschäftsführer:

Stephan Schneider

### Post Finance

**IBAN Allgemeine Spenden:**  
CH74 0900 0000 5000 9977 4

### Post Finance

**IBAN Patenschaften:**  
CH05 0900 0000 5000 6114 9

**Freiwilliger Abonnement-  
betrag jährlich Fr. 12.-**

Gehen für ein Projekt mehr Spenden als benötigt ein, werden diese für ähnliche Zwecke eingesetzt.

### Kontrollstelle:

UTA Treuhand AG  
CH-5737 Menziken

### Redaktion:

Diaconia Internationale Hilfe  
Wettstein Übersetzungen

### Fotos:

Armenien: Sargis Svaryan  
Moldawien: Ion Rotaru

### Layout:

www.corara.ch

### Druck:

Jordi AG,  
3123 Belp

[www.diaconia.org](http://www.diaconia.org)



# Erfolgsgeschichte Boiarin

**A**ls wir die Familie Boiarin zum ersten Mal besuchten, waren wir besorgt über ihre schwierigen Lebensbedingungen. Wir berichteten im November-Report 2023 (Projekt 4342) darüber. Die 5-köpfige Familie hatte kaum genügend Lebensmittel und fürchtete sich vor den langen und kalten Wintermonaten, weil ihr das Geld für das notwendige Holz fehlte. Zudem musste sie alles Wasser, welches sie zum Kochen, Waschen und für die Körperhygiene benötigte, aus dem 500 m entfernten Brunnen herschleppen. Dank Ihrer Spenden konnte Diaconia den Alltag der Familie Boiarin massgeblich erleichtern und verbessern. Mit einem Lebensmittelvorrat und 2 Tonnen Holzbriketts erlebte sie den vergangenen Winter sorgenfrei und warm. Darüber hinaus schenkten wir Mutter Renata eine neue Waschmaschine, die ihr nun die mühevolle und zeitraubende Handwäsche abnimmt. Auch den kleinen einachsigen Traktor für den Wassertransport konnten wir dank Ihrer Hilfe finanzieren.

Die ganze Familie ist überglücklich für die tatkräftige Unterstützung und dankt allen Spenderinnen und Spendern von ganzem Herzen.



# Winterfestes Haus für Familie Velescu

Die Familie Velescu hatte grosse Probleme, weil die Fenster ihres aus Stroh und Lehm gebauten Hauses die Kälte und Nässe ungehindert ins Innere dringen liessen. Besonders schwierig und bedrohend war die diesjährige harte und lange Winterzeit. Im Report aus November 2023 (Projekt 4336) informierten wir Sie auch darüber, dass besonders der kleine Sohn Damir darunter litt und oft krank war. Die Eltern benötigten beinahe alles verdiente Geld für Medikamente und Holz. In dieser Situation leistete Diaconia



dank Ihrer Spenden Soforthilfe. Die Familie traute ihren Augen kaum, als ein Lastwagen vor ihrer Haustüre stand, ihr 5 neue Fenster brachte und kurze Zeit später 5 Ster an Holzvorrat lieferte. Zudem übergaben wir genügend Lebensmittel und Windeln, Babynahrung und Kleider für Damir. Mit diesen Gaben haben wir nicht nur das Zuhause erwärmt, sondern auch die Herzen von Petru, Olga und dem kleinen Damir. Dank Ihrer grosszügigen Spenden erlebten Velescus eine sorgenfreiere Winterzeit.

Herzlichen Dank!



# Kinderheim ist keine Option

*Familienvater ringt mit all seinen Kräften darum, dass seine 4 Kinder nicht erneut im Kinderheim landen. Das Wohl dieser Kinder liegt auch Diaconia sehr am Herzen und bewegt uns, aktiv zu helfen.*

## Als Berufssoldat wenig zu Hause

Artak Mirzoyan (38) ist seit 15 Jahren als Berufssoldat tätig und hat schon einige Kriegsverletzungen überlebt. Seit 2018 lebte er mit seiner Frau Angela und seinen vier Kindern Arsen (13), Nora (12), Narek (10) und Nane (8) in einer Mietwohnung in Charentsavan. Nach 14-tägigem Militäreinsatz durfte er jeweils für ein paar Tage nach Hause, um dann erneut für 14 Tage an die Front zu gehen. Nach der Rückkehr eines Einsatzes fand er seine Kinder allein in der Wohnung vor. Sie erzählten ihm, dass ihre Mutter in seiner Abwesenheit tagelang nicht zu Hause war und sie auf sich allein gestellt waren. Es kam heraus, dass sie fremdging, was schlussendlich zur Scheidung führte. Angela wollte von ihren Kindern nichts mehr wissen und überliess die ganze Verantwortung Artak. Wegen seiner langen dienstlichen Abwesenheiten beschloss das Gericht, die vier Kinder gegen seinen Willen in ein Kinderheim einzuweisen.

## Entscheid mit verheerenden Folgen

Artak konnte es nicht ertragen, seine 4 Kinder im Heim zu wissen, zu gross war seine Liebe ihnen gegenüber. So heiratete er in seiner Verzweiflung Ovsanna, die ihm versprach, sich um Arsen, Nora, Narek und Nane zu kümmern. Schon nach kurzer Zeit entpuppte sich diese Entscheidung aber als grosser Fehler. Zurück von einem Militäreinsatz entdeckte der Vater blaue Flecken an Nareks Wangen. Er fand heraus, dass Ovsanna heisses Essen oder Wasser über die Körper der Kinder schüttete und sie quälte. Ohne lange zu überlegen, stellte Artak seine Frau vor die Türe. Um zu verhindern, dass seine Kinder erneut in ein Kinderheim gesteckt werden, stellte er ein Kindermädchen für 230 Franken im Monat ein, das sich während seiner Abwesenheit fürsorglich um sie kümmert.

## Finanzielle Notlage

Trotz aller Hindernisse unternimmt Artak alles, um für seine Kinder zu sorgen. Sein Gehalt benötigt er für die Wohnungsmiete von 350 Franken und die Lohnkosten des Kindermädchens. Mit dem kleinen Rest kann er nur noch die nötigsten

Lebensmittel kaufen. Er macht laufend Schulden bei der Bank, um den Lebensunterhalt seiner Familie zu finanzieren. Die Söhne Arsen und Narek wollen schnell erwachsen werden und einer Arbeit nachgehen, um ihrem fürsorglichen Vater zur Seite zu stehen. Die kleine Nane möchte Ärztin werden, damit sie die Wunden ihres Vaters behandeln kann. Artak plant, zeitnah in eine günstigere und kleinere Wohnung umzuziehen.



## Wir verhindern eine erneute Heimzuweisung

Damit die Kinder nicht wieder in ein Heim ziehen müssen, kommen wir während einem Jahr für die Kosten des Kindermädchens auf. Die Kinder erhalten Kleider und Schuhe sowie das notwendige Schulmaterial. Mit der Aufnahme der Familie ins Leuchtturm-Programm, wird sie regelmässig mit Lebensmittelvorräten und hygienischen Grundartikeln versorgt.

Bis eine günstigere Wohnung gefunden ist, übernehmen wir die Hälfte der momentanen Wohnungsmiete. Mit 2800 Franken helfen auch Sie mit, dass Arsen, Nora, Narek und Nane in Zukunft bei ihrem Vater leben können. Herzlichen Dank.

## Lebensgeschichte von Artak Mirzoyan – Projekt Nr. 4386

# Wirkungsvolle Hilfe dank Patenschaften

*Auch ein geringes, festes Einkommen garantiert in den ärmlichen Regionen Moldawiens kein sorgenfreies Leben.*

**A**ls wir Familie Mardari besuchten, machte es auf den ersten Blick den Anschein, als ob es sich nicht um eine hilfsbedürftige Familie handelt. Doch der Schein trügt. Vater Ion (50), Mutter Nina (42), der älteste Sohn Ciprian (20), Cristina (14), Elena (13) und der kleine Ion (5) leben im Dorf Nemțeni im Südwesten Moldawiens und haben viele Sorgen.

## **Alles ist angefangen, aber nichts vollendet**

Das Leben der Familie Mardari ist ein einziges Flickwerk.

Jeder Raum des noch nicht abbezahlten Hauses wurde notdürftig renoviert oder ausgebessert, aber keines der Zimmer ist wirklich bewohnbar. Seit Monaten schon versucht der Familienvater, Geld für die Fertigstellung zu sparen, damit sein kranker Sohn endlich ein trockenes und warmes Zimmer hat. Ciprian, der älteste Sohn, leidet an nierenbedingten Beschwerden. Er benötigt viel Wärme und Medikamente sowie regelmässige Besuche beim Arzt. Die Schulden dafür haben sich mittlerweile auf 1 500 Franken angehäuft. Tochter Cristina kann wegen ihrer Sehschwäche ihr kreatives Potenzial, das Zeichnen, nicht ausschöpfen. Sie benötigt neue korrigierte Brillengläser.

## **Grenzwertige Arbeitsstelle**

Wie so oft in Moldawien arbeiten viele Familienväter gezwungenermassen illegal oder unter grenzwertigen Arbeitsbedingungen. So ergeht es auch Ion – er geht ein grosses Risiko ein, indem er ohne gültige Papiere als Lastwagenfahrer unterwegs ist. Er tut dies, weil er sich ernsthaft um seine Familie sorgt. Ohne rechtsgültigen Arbeitsvertrag ist er auch nicht krankenversichert und hat keinen Rentenanspruch im Alter. Nina ist als Verkäuferin im örtlichen Lebensmittelgeschäft angestellt. Immerhin verdienen sie gemeinsam um die 550 Franken monatlich, was für die Abzahlung des Hauses, die Lebensmittel und die Kleider ausreicht – für mehr jedoch nicht.



## **Nachhaltige Hilfe**

Mit einer Patenschaft für die drei jüngeren Kinder (siehe Seite 12) wird es für Vater Ion möglich, mit seinem eigenen Verdienst für die krankheitsbedingten Kosten von Ciprian und die Brillenkorrektur von Cristina aufzukommen.

Damit die Bauarbeiten am Haus fertiggestellt werden können, kommen wir mit 2 800 Franken für das Baumaterial und die Arbeitsgeräte auf. Auf diese Weise haben die Mardaris eine grosse Sorge weniger. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

**Neubeginn dank Patenschaft – Projekt Nr. 4387**



# Die Hoffnung bleibt

*Melanya hat ihren Mann, ihre Heimat und ihr ganzes Hab und Gut im Karabach-Krieg verloren. Die Mutter fand mit ihren 6 Kindern Zuflucht im Leuchtturm-Zentrum von Diaconia.*

**M**elanya (38) und ihr Ehemann Ishkhan (40) Melkumyan bewirtschafteten bis letztes Jahr ein kleines Stück Land und betrieben eine kleine Viehzucht im Dorf Verin Horatagh in der Region Martakert in Berg-Karabach. Sie besaßen Kühe und züchteten Schweine, Hühner und Kaninchen. Mit dem Verkauf der Tiere konnten die Eltern und ihre 6 Kinder Davit (18), Haykuhi (17), Gor (13), Taguhi (11), Varduhi (9) und Garnik (7) sorgenfrei leben. Gemeinsam konnten sie laufend ihr Haus erweitern und ihre Tierzucht vergrößern.

### Der Krieg veränderte alles

Als Aserbaidschan im September 2023 erneut eine Offensive auf die Region Berg-Karabach startete, beteiligte sich Ishkhan gemeinsam mit seinen Nachbarn freiwillig an der Verteidigung des Dorfes. Dabei wurde der Familienvater durch einen feindlichen Scharfschützen getötet und die Ortschaft Verin Horatagh dem Erdboden gleichgemacht.

### Flucht nach Armenien

Melanya wurde anschliessend mit ihren 6 Kindern aus Berg-Karabach zwangsdeportiert – sie durfte nur ihre Dokumente mitnehmen. In Arzakan in der Region Kotayk fanden sie Unterschlupf in einem alten, baufälligen Haus mit zerbrochenen Fenstern, einer defekten Tür und rissigen Wänden. Es ist dort feucht und kalt – eine herausfordernde Umstellung für alle Familienmitglieder. Die Kinder haben grosse Mühe, sich an die schlechten Lebensbedingungen, den neuen Wohnort und an die neue Schule zu gewöhnen.

### Es besteht Hoffnung

Die fleissige, zielstrebige und an Arbeit gewohnte Mutter hat bereits wieder eine Anstellung gefunden. Sie arbeitet für 5 Franken am Tag (ca. 100 Franken im Monat) in einer nahegelegenen Bäckerei. Mit diesem Einkommen ist es unmöglich, die Miete von 230 Franken, die laufenden Rechnungen für Strom und Gas sowie Lebensmittel für die grosse Kinderschar zu bezahlen. Ohne das ständige Borgen von Geld können sie nicht überleben. Der Schuldenberg wächst ins Unendliche. Die Strapazen der letzten Monate sind nicht spurlos an der Familie vorbeigegangen, die Hoffnung auf bessere Zeiten hat sie jedoch nicht verloren.



### Zurück in die Zukunft

Gerne verhelfen wir der Familie Melkumyan mit folgenden Schritten wieder in ein selbstständiges Leben zurück: Mit einer Zielsumme von 4 000 Franken liefern wir Baumaterial für einen Stall für Schweine, Geflügel und Kaninchen. Die zur Zucht geeigneten Nutztiere verschenken wir aus dem Fonds unserer Tieraktion «Einmal Spenden – Zweimal Helfen». Zudem wechseln wir die Fenster und die Tür und verputzen die Risse in den Wänden. Diaconia wird in den nächsten Monaten auch für Lebensmittel und Kleidung aufkommen. **Mit diesem Projekt haben Sie die Möglichkeit, einer von unseren über 600 Flüchtlingsfamilien einen Weg zurück in die Selbstständigkeit zu ermöglichen. Herzlichen Dank!**

**Lebensgeschichte von Melanya Melkumyan – Projekt Nr. 4388**



# Weitere Schulden verhindern

*Die hohen Miet- und Lebenskosten in der Stadt zwangen Familie Mardari, aufs Land zu ziehen. Dort wohnt sie auf engem Raum in nur einem Zimmer und bemüht sich, mit ihrem kleinen Einkommen ihre Grundbedürfnisse zu decken.*

**D**an (23) und Vera (24) Mardari wohnten bis vor Kurzem in Chişinău, weil dort bessere Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten herrschen. Die Miet- und Lebenskosten überstiegen im städtischen Gebiet jedoch ihr monatliches Budget und so mussten die Eltern mit ihrer 3-jährigen Tochter Laura nach Nemţeni in ein altes heruntergekommenes Haus aufs Land ziehen. Es ist in einem so schlechten Zustand, dass nur ein Zimmer zum Wohnen benutzt werden kann.

## Alltagskosten steigen mit zweitem Kind

Dan hat eine Anstellung als Sanitärinstallateur und verdient 500 Franken im Monat. Zusammen mit dem Kindergeld von 49 Franken haben die Eltern ein regelmässiges Einkommen, das für das Nötigste reicht. Aber für zusätzlich wichtige Möbelanschaffungen, wie z. B. ein Ehebett, mussten sie Schulden bei der Bank machen. Vera hat keinen Job – sie kümmert sich um ihre Tochter. Die Mutter kocht auf einem alten Herd und wäscht die Wäsche von Hand. Sie erwartet ihr zweites Kind und macht sich grosse Sorgen, wie sie ein weiteres Bettchen, die nötigen Babykleider und Windeln für ihren Nachwuchs finanzieren kann. Sollte sie einen weiteren Kredit dafür aufnehmen und weitere Schulden machen?

## Diaconia kommt für Grundbedürfnisse auf

Damit Familie Mardari aus der Schuldenspirale herauskommt, wollen wir ihr eine Waschmaschine, einen intakten Kochherd, ein Bettchen für Vera und das Baby kaufen. Dazu kommen wir für Kinderkleider und genügend Windeln für die erste Zeit auf. Mit 2 500 Franken schenken Sie Dan und Vera neue Zuversicht. Ausserdem nehmen wir Laura und später auch ihr Geschwisterchen in unser Patenschaftsprogramm auf und ermöglichen den Eltern, die Schulden zu begleichen sowie ein zweites Zimmer bewohnbar zu machen. Herzlichen Dank.

## Lebensgeschichte von Familie Mardari – Projekt Nr. 4389



# Badezimmer anstatt Klo-Häuschen

*Das alte Haus mit Jahrgang 1903 beherbergt 7 Personen unter unwürdigen Bedingungen. Diaconia ermöglicht den Bau eines Badezimmers und bei genügend Spendeneingang zusätzliche bauliche Verbesserungen.*



**M**artiros (65) und Silva Shahnazaryan (66) wuchsen im selben Dorf Tandzut in der Provinz Armavir auf und heirateten im Jahr 1982. Gemeinsam erfreuten sie sich an ihren beiden Söhnen Andranik (41) und Armen (38). Die Kinder wuchsen in ärmlichen Verhältnissen in einem alten, baufälligen Haus auf. Für die Renovierung war nie genügend Geld vorhanden. In der Zwischenzeit haben die beiden Söhne geheiratet und ihre eigenen Familien gegründet. Die Nachricht über Andraniks Tod im letzten Krieg erschütterte die ganze Familie schwer. Er hinterliess seine Frau mit drei Kindern.

## **Vorzeitliche Lebensbedingungen**

Armen wohnt mit seiner Frau Valentina (31) und den drei Kindern Martin (5), Silva (3) und Angelina (1) bei seinen Eltern. Die Türen und Fenster in dem 121-jährigen Haus sind morsch, es gibt keine Heizung und ein Badezimmer existiert nicht. Die Notdurft wird in einem Klo-Häuschen draussen verrichtet. Für eine Familie mit Kindern und Rentnern eine unzumutbare Situation.

## **Knappes Einkommen**

Martiros und seine Frau Silva sind bereits Rentner und erhalten monatlich 210 Franken. Ihr Sohn Armen arbeitet unregelmässig in einer Bäckerei und verdient mit Gelegenheitsjobs zusätzliches Geld. Sein kleines Einkommen von durchschnittlich 180 Franken und die Rente der Eltern reichen gerade mal für den Lebensunterhalt der 7-köpfigen Familie aus. Die dringend notwendigen Renovierungen verschieben sich Jahr für Jahr und so zerfällt das Haus immer weiter.

## **Wir ermöglichen würdige Lebensbedingungen**

Aus eigener Anstrengung schaffen Shahnazaryans es nicht, ihr Zuhause auf einen zeitgemässen Standard anzupassen. Diaconia möchte dies ändern. Wir stellen das Baumaterial und die sanitären Anlagen für ein Badezimmer zu Verfügung. Zudem ersetzen wir die Haustür durch eine Neue und bauen im ganzen Haus neue Fenster ein. Dafür benötigen wir 4 200 Franken. Weiter schenken wir der Familie aus unserer Tieraktion «Einmal Spenden – Zweimal Helfen» Nutztiere. Mit den dadurch gewonnenen Tiererzeugnissen hat sie eine zusätzliche Einnahme- und Nahrungsquelle. Dank dieser Massnahmen verhelfen wir Shahnazaryans zu einem hygienischen und menschwürdigen Leben.

**Badezimmer anstatt Klo-Häuschen –  
Projekt Nr. 4390**

# Paten für Emma und Rebeca

*Mit einer Patenschaft helfen wir einer jungen Familie wirkungsvoll aus der Krise.*

**D**ie Eltern Constantin (29) und Ludmila (23) Chirilă leben mit ihren Kindern Emma (5) und Rebeca (4) im Dorf Nemțeni in Moldawien. Sie befinden sich in einer momentan sehr schwierigen Lebenssituation. Aufgrund der Schliessung der Firma seines Arbeitgebers hat Constantin seine Arbeitsstelle als Bauarbeiter verloren. Zurzeit ist er auf Arbeitssuche, was sich in seinem Land üblicherweise als ein schwieriges Unterfangen darstellt. Zu allem Elend hat auch seine Frau den Job als Hilfsköchin verloren. Bis vor einem Monat verdiente sie noch 280 Franken pro Monat.

## **Begrenztes Einkommen verunmöglicht Arztbesuch**

Constantin kämpft mit Herzproblemen und Ludmila leidet an Bluthochdruck. Beide sollten ärztlich untersucht und versorgt werden, was aus ihrer Sicht in der momentanen Situation nicht als erste Priorität betrachtet wird. Die Kosten dafür würden ihren finanziellen Rahmen sprengen.

## **Prekäre Wohnbedingungen**

Die Chirilăs leben in einem Haus mit zwei Schlafzimmern. Es wäre genügend Wohnraum auch für das dritte Kind vorhanden, wenn die angefangenen Renovierungsarbeiten fertiggestellt werden könnten. Aber dafür fehlen die notwendigen finanziellen Mittel.

## **Eine Patenschaft deckt die Grundversorgung der Familie ab**

Um das Familienbudget zu entlasten, richten wir für die beiden Mädchen eine Patenschaft ein (Seite 12). Damit ist der Grundbedarf an Nahrungsmitteln, Kleidern und Schuhen, Schulmaterial und hygienischem Bedarf gedeckt. Die Spendensumme von 2 800 Franken erlauben dem Vater, die Zimmer bewohnbar zu machen. Mit der Anschaffung von eigenem Bauwerkzeug hat er ausserdem die Möglichkeit, in Nemțeni und der Umgebung Gelegenheitsaufträge auszuführen. Ihre Spende verhilft Constantin zur Eigenständigkeit und schenkt den Eltern die Möglichkeit, sich so bald wie möglich ärztlich untersuchen zu lassen.

## **Lebensgeschichte von Familie Chirilă – Projekt Nr. 4391**



## Armenien



Artur M.  
m., 09.01.2019



Lewon T.  
m., 09.09.2020



Mane S.  
w., 11.03.2015



Nare G.  
w., 01.12.2015



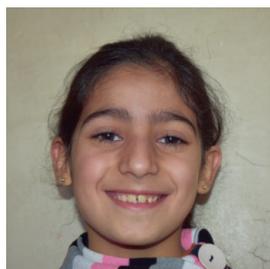
Narek B.  
m., 18.02.2017



Natali A.  
w., 16.07.2018



Suren K.  
m., 19.07.2017



Zowinar B.  
w., 08.05.2014

## Moldawien



Cristina M.  
w., 17.04.2010



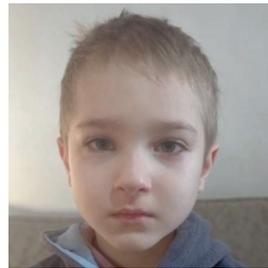
Eduard B.  
m., 14.07.2013



Elena M.  
w., 25.05.2011



Emma C.  
w., 13.09.2018



Ion M.  
m., 08.08.2018



Iulian N.  
m., 30.12.2012



Laura M.  
w., 21.07.2021



Rebeca C.  
w., 01.05.2020

**Ja!** Ich übernehme die Patenschaft für ein bedürftiges Kind,  
von Fr. 50.- monatlich. Senden Sie mir die Unterlagen für

Name des Kindes: \_\_\_\_\_

Familie/Herr/Frau: \_\_\_\_\_

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ Geb.Dat.: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

(Bitte an nebenstehende Adresse einsenden)

02/24

### NOT LINDERN UND STEUERN SPAREN

Diaconia ist von den Steuern befreit. Spenden können in der ganzen Schweiz steuerlich in Abzug gebracht werden.

#### Diaconia Internationale Hilfe

Christliches Hilfswerk  
Löwenplatz 15, 5712 Beinwil am See  
Tel.: 062 771 05 50  
E-Mail: paten@diaconia.org  
www.diaconia.org

**DIACONIA**  
Internationale Hilfe